

17

24

Wieder ~~24~~ Schriften

15 vorl. Vd 3738 ER

20 " Vd 3707 ER

das übrige 00

ly.

Zwo  
poetische  
Friedenspredigten,

auf  
den [24. April / 5. May] und auf den 22. May 1762

am  
Feste der heiligen Dreieinigkeit  
und Sonntags darauf,  
in der Gemeinde Jesu

zu Priizerbe und Fohrde,  
zum Lobe Gottes gehalten,

von  
Joseph Friedrich Bando,  
Pastor zu Priizerbe, Fohrde, Kügkow, Tiedo und Gabel.

---

Brandenburg,  
in der Hallenschen Buchhandlung.

g. K. 10. 11206



Sir. 6, 14.

Ein treuer Freund ist ein starker Schutz: wer den hat,  
der hat einen großen Schatz.

2 B. Mos. 17, 6.

Der Herr sprach zu Mose: Siehe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels in Horeb; da sollst du den Fels schlagen, daß das Volk trinke.

Seiner Königl. Majestät,  
**Friedrich dem Andern,**  
Könige von Preußen, ꝛc.

und

Seiner Kaiserl. Majestät,  
**Peter dem Dritten,**  
Kaiser in Rußland, ꝛc.

wie auch

Seiner Königl. Majestät,  
**Adolph Friedrich,**  
Könige von Schweden, ꝛc.

meinen allergnädigsten Fürsten und  
Herren.

Geleit Gedicht

Wiederholte Zeile

Geleit Gedicht

Geleit Gedicht

Wiederholte Zeile

Geleit Gedicht

Geleit Gedicht

Wiederholte Zeile

Geleit Gedicht

Geleit Gedicht

Geleit



**Glorywürdigste!**

**Die Gott durchs Friedensband  
vereint;**

**Daß, wer Euch Vater nennt, jest Freudenthränen  
weint,**

**Erlaubet, daß ich Euch die kleinen Opfer reiche,  
Weil ich, im Glaubensruhm, mit David Euch  
vergleiche.**

Dem Herrn gebührt das Lob, er fordert Dank und  
Ruhm;

Ihr seyd, wir alle sind, sein Volk und Eigenthum.  
Der Friede bleibe vest; daß sich daraus ergieße  
Ein reicher Segensstrom, der auf die Völker fließe.  
Der Friede, den Gott giebt, währt bis in Ewigkeit,  
Damit erquicke Euch der Herr in allem Streit.  
Wir schmücken Euch, im Geist, mit Palm- und  
Lorbeerkränzen.

Gott lasse Euren Pfad bis in den Himmel glänzen!  
Es blühe über Euch Heil, Segen, Glück und Lust!  
Die treueste Ehrfurcht wohnt in Euerß Knechtes  
Brust

Prägerbe,  
den 13. Jun. 1762.

Joseph Friedrich Bando.



Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten,  
Das Land bring Frucht und bessere sich, dein Wort laß wohl gerathen!  
Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilige Geist,  
Dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchtet allermeist,  
Nun spricht von Herzen: Amen.

**E**rhebet den Herrn unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel: denn er ist heilig. Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen: sie riefen an den Herrn, und er erhörte sie. Ps. 99, 5, 6.

**K**ommt herbei, erweckten Freunde! eilt mit mir ins Heiligthum:  
Preiset mit mir Gottes Güte und verkündigt seinen Ruhm.  
Aller Segen, alles Heil, kommt aus unsers Vaters Herzen,  
Er erfreuet und betrübt, und er heilet unsre Schmerzen.  
Denkt an die verfloßnen Tage, wie viel Schrecken, wie viel Noth,  
Haben unserm Vaterlande schon den Untergang gedroht.

Zion!

Zion! dein beklommnes Herz schwamm in heißen Thränenfluthen,  
 Und du fühltest überall Gottes scharfe Waterruthen.  
 Satan machte dich schon bange, sagend, wo ist nun dein Gott;  
 Nirgend ist für dich ein Helfer, kein Erretter in der Noth.  
 Kläglich sprachst du bey dir selbst: Gott hat meiner ganz vergessen,  
 Und der bittere Leidenskelch ist mir allzuvoll gemessen.  
 Vater! willst du nicht mehr hören, und uns Arme ganz verschmähen,  
 Soll dein Zion ewig klagen, und sich so verlassen sehn?

Der du über Cherubim, siegreich, prächtig, herrlich wohnest,  
 Und dem, der sich thranend beugt, huldreich und erbarmend schonest,  
 Der du Joseph freundlich hütest, Israels getreuer Hirte!  
 Höre, wie dein Zion seufzet und nach der Erlösung irret.  
 Großer Gott! laß über uns Hülf, Gnade, Trost erscheinen,  
 Trockne unsre Thränen ab, laß uns nicht mehr trostlos weinen.

Die du so bekümmert riefest und dem Herrn dein Elend klagst,  
 Die du trostlos und verlassen thranend in der Asche lagst;  
 Zion! Gott hat dich erhört, er will dich mit Freuden gürten,  
 Und, nach so viel Gram und Noth, dich an seinen Tisch bewirthen.  
 Höre, wie die Friedensstimme dich aus deinem Kummer weckt;  
 Siehe, wie der Herr Zebaoth, dich, mit seinen Schirmen deckt.  
 Laß uns nun, im höhern Chor, mit dem König Lieder singen,  
 Jesu laß, zu deinem Ruhm, unsern Vorsatz wohlgelingen.

### Sext-Psaln 122.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

Ich freue mich deß, das mir geredt ist, daß wir  
 werden ins Haus des Herrn gehen, und daß unsere  
 Füße

Füße werden stehen in deinen Thoren, Jerusalem. Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sey, da man zusammen kommen soll; da die Stämme hinauf gehen sollen, nämlich die Stämme des Herrn, zu predigen dem Volk Israel, zu danken dem Namen des Herrn. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses Davids. Wünschet Jerusalem Glück: Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Pallästen. Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Friede wünschen. Um des Hauses willen des Herrn unsers Gottes will ich dein Bestes suchen.

**S**asset uns nun David folgen, dem Mann, der Gott wohlgefiel,  
 Wenn er seine Harfe rührte, wenn er sang auf Saitenspiel:  
 Herr, dein Geist belebe mich! wache auf, du meine Ehre;  
 Daß dein Zion meinen Psalm, ihm zum Ruh und Segen höre!

Weicht von uns, ihr stolzen Geister, die ihr Gott die Ehre raubt,  
 Die ihr seinen Willen tadelt und auch seinem Wort nicht glaubt:  
 Trost und Segen stehen da, ihr verachteter Gottes Gnade,  
 Euer Unfall ist nicht fern auf dem breiten Höllenpfade.

Aber, Zion! du Geliebte! die du Gottes Wege merkst,  
 Und durch jede Hüßserfahrung dich in deinem Glauben stärkst,  
 b Dir

Dir ist dies ein frühligs Fest, die du dich vor Gott gebeugst:  
 Siehe, wie dein Vater sich jest mit Troste zu dir neiget.  
 Giebt er dir doch Schmucl für Asche, Freudenöl für Traurigkeit,  
 Aus dem Orient erschallet: Friede, Friede nach dem Streit.

Das hat warlich Gott gethan, Gott, der aller Herzen lenket,  
 Und, nach schwerer Drangsalzeit, an die Seinen segnend denket.  
 Hast du es um Gott verdienet? Nein du fühltest deine Schuld,  
 Und du barest ihn mit Thränen, hostest auf ihn mit Geduld.  
 Jesum hast du dir erwählt und auf sein Verdienst getrauet,  
 Selig und gesegnet ist, der auf diesen Felsen bauet.  
 Laßt die Trübsalwellen toben, wenn ein schrecklich Wetter kracht,  
 Der Jehovah wohnt im Dunkeln, wir verehren seine Macht.  
 Nichts kann deinen Hoffnungsgrund, deinen Wohlfahrtsbau zerstören;  
 Willst du seine Gnade sehn, mußt du seinen Zorn erst hören.  
 Siehe! Davids Beyspiel weiset, daß so Gottes Ordnung sey,  
 Ohne Züchtigung und Strafe wird kein Kind von Thorheit frey.  
 Aus dem Schmerz der Züchtigung wird der Besserungstrieb geböhren:

Seht den Weg zu eurem Heil, ihr noch unbeugsame Thoren!  
 Ihr, die ihr mit Gott wollt hadern, und ihm murrend wiederbellt;  
 Weil euch, statt des Höchstens Willens, euer Eigensinn gefällt.  
 Soll die Allmacht wider euch noch einmal die Pfeile wehen,  
 Und unwiederbringlich euch unter die Rebellen setzen?  
 Kommt und gebet Gott die Ehre, schauet in sein Vaterherz,  
 Euer Wohl ist seine Freude, euer Untergang sein Schmerz.  
 Diesen Tag hat Gott gemacht; wollt ihr euch mit uns nicht freuen?  
 Seine Huld will unsre Zeit, wies vor Alters war, verneuen.

Zion! freue dich mit Jauchzen, Gott hat dich sehr wohl bedacht,  
 Da er in den Staub dich setzte; so hat er dich groß gemacht.  
 O wie manchen hat der Herr dir in deinen Schooß gesammelt,  
 Der nun seinen Hirten kennt und ihm jest ein Loblied stammelt.

Ja

## Erste Friedenspredigt.

II

Ja viel tausend selge Kinder sehen ihres Königs Pracht,  
Die aus ihrem Sündenschlummer, durch die Zucht, sind aufgewacht.  
Außer diesem Erdenkreis, in der Seraphinen Chören;  
Könnt ihr, die ihr sie beweint, einst ihr Halleluja hören.

Klagt nicht, Aeltern und Geschwister, Wittwen, Kinder, wer ihr  
seyd,  
Hat der Tod euch viel genommen: so seyd dennoch hoch erfreut!  
Lernet euren Abschiedsgram, Gott zum Preise, heut vergessen,  
Menschen nicht, nein Gott der Herr, hat ihr Ziel so abgemessen.  
Wohl dem, der in Gottes Willen, ohne Murren, kindlich ruht!  
Wie er unsre Wege ordnet, so ist's seinen Kindern gut.  
Glaubets nur, so werdet ihrs auch zu eurem Trost erfahren,  
Ist's nicht in der Sterblichkeit, doch nach diesen Pilgrimsjahren:  
Denn wir eilen immer weiter, unsrer Jahre schnellen Lauf  
Halten tausend Kriegeshæere und der Menschen Macht nicht auf.

Und was ist es, Sterbliche! das euch alle Noth versüßet?  
Ist es nicht die Ewigkeit? die euch aus dem Himmel grüßet,  
Und die uns mit starken Armen in den Schooß des Friedens legt,  
Wo Jerusalem kein Schrecken, keine Trübsal mehr bewegt.  
Gottes Allmacht ist ihr Grund, und sie ist dazu erbauet,  
Daß, wer ewge Güter sucht, dort Jehovah selber schauet;  
Daß daselbst zusammen kommen, die hier noch zerstreuet gehn,  
Und mit ihren Glaubensaugen schon durchs Thal des Todes sehn.

Ist dort Davids Herz voll Lust, weil er glaubt, was Gott ver-  
sprochen,  
Der den Gläubigen noch nie, was er zugesagt, gebrochen;  
Freut er sich, mit allen Stämmen in Jerusalem zu gehn,  
Und daselbst des Höchsten Namen mit Frohlocken zu erhöhn:  
O wie sollten wir uns nicht mit den Freunden Gottes freuen,  
Daß wir unsern Freundschaftsbund in der Himmelsburg verneuen

Und dem König danken werden, der des Todes Macht zerstört,  
 Der uns in so vielen Knechten, als ein Vater, hat erhöhet,  
 Dieser reiche Vater wird, was wir noch von ihm begehren,  
 Seiner Heerde, die er liebt, huldreich väterlich gewähren:

Kommt nun, meine Auserwählten! kommt mit mir zum Dankaltar.  
 Betet an den, der da seyn wird, der da ist, und der da war.  
 Gott hat **unsern König** lieb, seht den **Kaiser aller Reußen**.  
 Sieht Gott, als den besten Freund, **Ihm, dem Könige von**  
**Preußen,**

Den **Elisabeth** verfolgte, die mit **Wien** verbunden war,  
 Und **Theresien** verstärkte mit der größten Kriegeschaar.  
 Wahrheit, Recht und Billigkeit konnten ihren Bund nicht trennen,  
 Beyde wollten uns nicht mehr unsers Landesvater gönnen.  
 Preußen und ein Theil von Pommern und die Neumark war schon hin,  
 Ja, die Residenz des **Königs** war schon zweymal ihr Gewinn.

Denket! was hat Gott gethan! Sinkt vor ihm voll Ehrfurcht  
 nieder!  
 Preiset stets sein Regiment, singt ihm Dank- und Jubellieder:  
 Er hat, statt **Elisabethen**, einen **Kaiser** eingesetzt,  
 Der die Freundschaft **unsers Königs** mehr, als alle Schätze, schätzt;  
 Der darinn nicht Ehre sucht, unser Land zu unterdrücken;  
 Dem Gott selbst die Wege zeigt, Rußland und uns zu beglücken.

Schon ein Monat ist verlossen, da es **Petersburg** gesehn,  
 Was daselbst, durch Gottes Jügen, **ihm und uns** zur Lust gesehn,  
 Und **Berlin** hats auch gehört, **Breslau** auch und alle Länder.  
 Segnet, liebet, lobet, ehrt unsers Glückes theure Pfänder:  
**Peter! Friedrich! und George!** Gott sey Euer Schild und Lohn!  
 Wie die festen Berge Gottes, so fest stehe Euer Thron!  
 Licht und Recht muß, uns zum Trost, unter Eurem Scepter blühen,  
 Und für Euch Gebet und Flehn auf **Jehovahs** Altar glühen.  
 Herr

Wache, Herr, für unsern **König**, bleib Sein Helfer in Gefahr,  
 Und umzingle Seine Wege stets mit deiner Engelschaar!  
 Laß Ihm, was Sein Herz begehrt, Vater! dir zum Preise, glücken!  
 Ihn und Seiner Freunde Zahl wollst du mit viel Segen schmücken!

Herr Zebaoth, laß das Bündniß dieses Friedens ewig seyn!  
 Segne der **Gesalbten Häuser!** Segne beyde **Groß und Klein!**

Segne auch das **tapfere Heer!** deine Hülff ist ihre Ehre,  
 Gib, daß nun ganz **Teutschland** sich bald zum Friedenstempel kehre;  
 Daß **Europens Königreiche** dich mit Herzenslust erhöhn,  
 Und aus **Babel** noch viel tausend in dein helles **Zion** gehn!  
 Schütze dein **Jerusalem**, baue die **zerstörten Mauern**,  
 Und laß **Zions Herrlichkeit** feste stehn und ewig dauern!  
 Dein Geist tröste die **Betrübten!** Goel, dein Geist tröste sie,  
 Daß für sie, aus **Trauen**, Freude unter deinem Lobe blüh!  
 Die **krank und verwundet** sind, wollest du mit Heil erquickern!  
 Die in **Noth demüthig** sind, wollest du mit Ehre schmücken!  
 Segne die, so in **Pallästen**, segne! die in **Hütten** sind,  
 Und die auf dem **Wasser wallen**, segne auch mit gutem **Wind!**  
 Laß den **Saamen** deines **Worts** und auch den im **Felde** grünen,  
 Und uns **Sonne, Wolken, Luft**, daß wir fröhlich erndten, dienen!  
 Wo noch **ungebaute Felder**, wo noch sind die **Häuser wüst**,  
 O da werde deinen **Kindern** alles **bitter** wohl **versüßt!**  
 Unsern **Feinden** wollest du, **Vater!** ihre **Schuld** vergeben,  
**Franz** und auch **Theresia, Louis, August**, sollen leben!  
 Deine **Gnade** währet ewig, deine **Wahrheit** für und für;  
 Lobe nun **Gott**, erfreute **Christen!** Singt: Herr **Gott**, dich loben wir.

Der **Tubelschall** giebt einen **Gegenhall**  
 Von oben her, von den **verklärten Chören:**

## Erste Friedenspredigt.

Man kann im Geist die Engelstimme hören.

Sie rufen laut; es tönet überall

Der Jubelschall.

Der Herr segne dich und behüte dich:

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sey  
dir gnädig:

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir  
Friede! Amen.





**W**ie ein Adler sein Gefieder über seine Zungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, also bald in Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. Die Gnade Gottes des Vaters, die Liebe Jesu Christi und die trostreiche Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen, auch besonders in dieser zum Lobe Gottes geheiligten Stunde! Amen.

Herr! thue wohl den guten und frommen Herzen: die aber abweichen auf ihre krumme Wege, wird der Herr weg treiben mit den Uebelthätern; Aber Friede sey über Israel!  
Psalm 125, 4. 5.



So folgt, Geliebteste! ein Fest dem andern nach,  
 Wir freuen uns in Gott, der uns sein Heil versprach.  
 Sein Wort war unser Trost in allem unserm Leiden;  
 Drum segnet uns der Herr so väterlich mit Freuden.

Die Felder hat der Herr von oben her erquicket  
 Und neue Friedenspost uns hülfreich zugeschickt.

O welch ein treuer Gott! o was für Gnadenproben!  
 Wer sollte nicht mit Lust dich, Herr Zebaoth! loben.  
 Kein Unglück ist so groß, bey dir ist Rath und That,  
 Ein jeder freue sich, der Gott um Hülfe bat.  
 Wir hatten nichts verdient, und doch ein Recht zu bitten:  
 Weil Gottes einziger Sohn für unsre Schuld gelitten.  
 Hier ist ein großer Schatz und reiche Segensfüll,  
 Darcin wird unser Geist rein, ruhig, frohlich, still.  
 Hier findet jedermann, so viel er nur begehret,  
 Wer Jesus Namen ehret, bleibt niemals unerhöret.  
 Seht die Exempel an, die Gott uns vorgestellt,  
 O merke sie beschämt, du undankbare Welt!  
 Der Herr bleibt ewiglich der Gläubigen Erretter:  
 Drum sind sie nie verzagt, auch nicht im Unglückswetter,  
 Nicht in der theuren Zeit; auch nicht in Sterbensnoth,  
 Sie gehn zu ihrem Heil durch Trübsal, Noth und Tod.  
 Auf ihrem Glaubensweg muß stets die Hoffnung grünen,  
 Was andre trostlos macht, zu ihrem Besten dienen.  
 Sie lieben ihren Gott nach treuer Kindespflicht,  
 Drum leuchtet ihnen stets des Vaters Wort und Licht.  
 Dies ist der grade Weg zur ewigen Himmelswolne.  
 Ach Vater, bleibe uns stets Führer, Schild und Sonne!

Eriechte

Erleuchte unser Herz, und mach in dieser Stund  
Uns, deinem armen Volk, auch deinen Namen kund.

## Text.

Jes. 51, I. 2. 3.

Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjaget,  
die ihr den Herrn suchet. Schauet den Fels an, da-  
von ihr gehauen seyd, und des Brunnen Grufft, dar-  
aus ihr gegraben seyd. Schauet Abraham an, eu-  
ren Vater, und Sarah, von welcher ihr gebohren  
seyd. Denn ich rief ihm, da er noch einzeln war,  
und segnete ihn, und mehrete ihn. Denn der Herr  
tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten, und machet  
ihre Wüsten wie Lustgärten, und ihr Gefilde, wie  
einen Garten des Herrn, daß man Wonne und Freude  
drinnen findet, Dank und Lobgesang.

Weil in unsern Textesworten der Jehovah selbst gebet,  
O so seyen unsre Herzen ihm zur Andacht ganz geweiht!  
Vater! laß uns deinen Geist selbst in dieser Stunde lehren,  
Und aus deinem Heiligthum uns die Segensstimme hören,  
Dabey Abraham und Sarah dich als ihren Gott erkannt,  
Mache fruchtbar unsre Herzen, daß wir seyn ein gutes Land!

c

Höchst-

**S**höchsterfreute! Hören, Sehn, sind gewiß zwey edle Sinne,  
 Aber, wer gebraucht sie recht, daß dabey der Geist gewinne?  
 Hören leider! nicht die meisten, worinn niemand Tröstung fand?  
 Sehen leider! nicht sehr viele nach dem eiteln Erdentand?  
 Das verkehrte Herz will gern, was die Neugier stillt, hören,  
 Und das Auge läßet sich leicht durch falschen Schein betören.  
 Alle eure Sinne, Sünder! sind dem eiteln zugethan:  
 Seht des reichen Manns Exempel, euch zur nöthigen Warnung, an.  
 Sein gesundes Ohr hört nichts von den süßen Himmelslehren;  
 Seine Zunge will den Herrn nicht in der Versammlung ehren;  
 Seine Augen sind vom Armen mit Verachtung abgewandt,  
 Ja sein Herz ist voller Greuel und in Fleischeshlust entbrannt;  
 Darum muß er selbst zuletzt in dem Schwefelstufhe brennen.  
 O ein schrecklich Zorngericht! Darum lernet Gott erkennen;  
 Brauchet dazu eure Sinne, Augen, Ohren, Nas und Mund.  
 Gott macht sich durch Kreaturen und durch seine Diener kund.

Seht das ganze Schöpfungsreich, Sonne, Wolken, Mond und  
 Sterne,

Sind sie nicht dazu gemacht, daß der Geist den kennen lerne,  
 Den kein sterblich Auge siehet, der in unumschränkter Macht  
 Alles ordnet und regiret, und auch an den Wurm gedacht.

Höret! sehet! wenn der Blitz donnernd aus den Wolken leuchtet,  
 Und zugleich ein Segensstrom Garten, Wald und Felder feuchtet:  
 Welch ein wunderbarer Wagen, worauf Gott Zebaoth fährt;  
 Auf den aller Augen warten, und der Vieh und Menschen nährt!  
 Sinai muß unter ihm, über ihm der Himmel zittern;  
 Seine Kinder sind vergnügt unter allen Ungewittern,  
 Weil die Gnadensonne, Jesus, ihre Herzen ganz durchscheint,  
 Und das Herz in Freuden lachet, wenn auch schon das Auge weint.

Sehet,

Sehet, wie der Hirte dort seine Schäflein fröhlich weidet,  
 Und in seinem Hirtenstand auch den reichen Mann nicht neidet:  
 Seine Heerde macht ihn fröhlich, wenn ihr Gras und Futter schmeckt,  
 Und kein Wolf, der Raub begehret, ihn in seiner Ruh erschreckt.  
 Seht das wohlbestellte Feld, wie es seine Aehren trägt,  
 Und wie auch die Sommersaat sich schon lieblich grünend regt,  
 Wie das Gras aus nassen Gründen sich mit schönen Blumen schmückt,  
 Die das Vieh mit Wohlgefallen sich zu seiner Nahrung pflückt.  
 Ueberall erblicket ihr in dem Reich der Kreaturen  
 Eines großen Schöpfers Macht, seiner weisen Güte Spuren.

Wie ein Bräutigam aus der Kammer, also geht die Sonn herfür,  
 Und verbirgt im Thau des Grases ihre königliche Zier:  
 So wie der, der sie erschuf und im höchsten Himmel thronet,  
 Mit verborgner Majestät in zerbrochnen Herzen wohnt.  
 Freuet euch, ihr hohen Berge! freue dich, du niedriges Thal!  
 Allenthalben ist Jehovah, und ihr seyd sein Ehrensaal.

Welch ein liebliches Luftgebäu seh ich in den Wolkenwogen,  
 Ist es nicht des Himmels Thor, jener bunte Regenbogen?  
 Welch ein schönes Gnadenzeichen, womit uns der Herr erfreut,  
 Wenn er aus dem Himmelsmeere Regentropfen niederstreut!  
 Sehet Gottes Brunnlein an, wie daraus der Segen fließet  
 Und sich auf das dürre Land, und die Durstende, ergießet.  
 Gott will uns nicht mehr verderben: sondern seiner Gnade Schein  
 Soll uns, durch die Trübsalswolken allemal gewiß erfreun.

Freut euch, meine Werthesten! Gott hat viele Segensgaben,  
 Die uns, in dem Allmächtsreich und im Reich der Gnaden laben:  
 Ja im Reich der Herrlichkeiten werden ewiglich getrübt,  
 Die der Herr aus allem Uebel, wie dort Lazarum, erlöset.

Wir, die wir nun jeso noch in dem Reich der Gnaden leben,  
 Wollen unsers Vaters Huld stets mit Lob und Dank erheben;  
 Bis wir aus dem Weltgerummel in die ewge Ruhe gehn,  
 Wo wir keine Seufzer hören und nichts mehr vom Elend sehn.  
 Hier sind wir schon wohl vergnügt, wenn Gott unsre Plagen mindert;  
 Wenn er uns in Noth erseut, wenn er unsre Schmerzen lindert.

Und das hat der Herr gethan, **Rußland** lebt mit uns in Frieden,  
 Und mit **Schweden** hat der Herr uns ein gleiches Glück beschieden.  
 War es kein geringer Kummer, daß ein **König** uns bekrüegt,  
 Welchen Gott, als einen Bruder, **unsrem König** zugefügt:  
 So muß warlich unser Herz sich um so viel stärker freuen,  
 Daß ein **Friedrich** und **Adolph** Ihren Freundschaftsbund erneuen;  
 Daß **zwey königliche Häuser** keine Feindschaft mehr betrübt,  
 Und daß Gott zwey Königreichen abermals den Frieden giebt.

Liebsten Freunde! lobet Gott, daß er uns so liebreich segnet,  
 Und mit seiner Hülfe uns, als ein Vater stets begegnet.  
 Bleibet diesem treuen Helfer stets im Glauben zugethan:  
 Nehmet von ihm allen Segen, den er giebt, mit Freuden an:  
 Er ist Gott und unser Fels, und wir sind aus ihm gehauen,  
 Und die haben wohlgebaut, die auf diesen Felsen bauen.  
 Seht den ewigen Erbarmer, er ist seinen Kindern hold;

Seinem Volk hat er gerufen, und sie haben nicht gewollt.  
 Eigene Gerechtigkeit suchen sie zwar aufzurichten:  
 Aber das heißt: Christi Blut und des Sohns Verdienst vernichten.  
 Denn was sind doch unsre Thaten? Unsere Gerechtigkeit  
 Ist wie ein zerrissner Kittel und wie ein unflätig Kleid.

Ward dort Vater Abraham, weil er Gott geglaubt, gesegnet;  
 So wird keiner hülflos seyn, der im Glauben ihm begegnet.

Sucht

Sucht ihn mit Gebet und Flehen, den, der uns als Vater liebt,  
Und in Christo seinem Sohne uns den besten Segen giebt.

Zion! dein Gott tröstet dich, ja er tröstet deine Wüsten,  
Sehne dich nur, als ein Kind, stets nach seinen Segensbrüsten.  
Schäze jene Himmelsgaben höher, als die ganze Welt;  
Daß das beste Theil dir bleibe, wenn dies Weltgebäude fällt;  
Daß im schönen Paradies deine Freude ewig grüne,  
Und dein Mund mit Lobgesang deinem Zionskönig diene.  
Laßt uns nur geduldig warten: Gott der Herr bleibt Sonn und Schild,  
Unser Gott ist ein Erbarmer, vor dem nur der Glaube gilt.  
Drum wir auch mit Freudigkeit jetzt zu seinem Throne treten,  
Und zu dem, der uns erfreut, wie die lieben Kinder beten:

Gnadenreicher, treuer Vater! der du uns so wohl bedacht,  
Und durch eine neue Hülfe unsre Herzen froh gemacht;  
Dir sey ewig Dank gesagt, daß du unsrer so gedenkest,  
Und den Königen Ihr Herz gnädiglich zum Frieden lenkest.  
Ach! was hatten wir verdienet, durch gehäuften Mißthat,  
Aber du hast uns verschonet, weil dein Sohn uns selbst vertrat.  
Sey gelobt für deine Huld, du hast uns aus Noth gerissen:  
Alle Völker sollens sehn, alle Heyden sollens wissen,  
Daß du, ewiger Erbarmer! unser Bitten nicht verschmäht,  
Und, daß du es wohl gehöret, da wir in der Noth gesteht.  
Nun so sey dir fernershin alles, was uns drückt, geklaget,  
Und wovon dir unser Herz mehr schon, als der Mund gesagt.  
Nimm dich unsers Vaterlandes, lieber Vater! treulich an:  
Segne unsern Landesvater und bleib Ihm stets zugethan.

Ihn und unsre Königin wollest du, o Herr! erfreuen,  
 Laß sich deine Güte und Treu täglich über Sie verneuen!  
 Leite Sie auf Ihren Wegen stets mit deiner rechten Hand,  
 Und dein Name werde Ihnen immer mehr zum Trost bekant.  
 Kröne unsers Königs Haus mit dem allerbesten Segen!  
 Dem, der Ihm einst folgen soll, wollest du dein Bild einprägen!  
 Setze Ihn, o Herr! zum Segen, lege Lob und Schmuck auf Ihn,  
 Und laß deine Engelschaaren zur Begleitung mit Ihm ziehn.  
 Laß der Schweden König auch reichlich deine Huld erquickten,  
 Ihn und Seine Königin wollst du mit viel Segen schmücken:  
 Laß Ihr Haus und Ihre Länder durch den Frieden wohlgedeyn;  
 Gib, daß Preußen und die Schweden stets als Brüder friedlich  
 seyn!

Segne ihr und unser Land, und erfreu mit deiner Güte,  
 Die, so alt und kraftlos sind, und die in der Jugendblüthe.  
 Stehe bey den tapfern Streitern, und bleib ihnen stets geneigt,  
 Die von Prinz bis zum Soldaten sich in edlem Muth gezeigt:  
 Laß durch deinen Beystand sie allen Widerstand bezwingen,  
 Daß sie dir zum ewgen Ruhm Sieg- und Friedenslieder singen.  
 Auch sey dir, o Gott! befohlen alle unsre Obrigkeit,  
 Sonderlich die unsre Herzen durch gut Regiment erfreut;  
 Laß Sie, sammt den Ihrigen, stets gesund und friedlich leben,  
 Daß Sie, mit den Niedrigen, deines Namens Ruhm erheben!  
 Segne auch mit gutem Wetter, was im Feld und Gärten steht,  
 Daß uns durch kein Zorngerichte, was du uns gezeigt, entgeht.

Laß

Laß den Frieden unter uns und in unsern Herzen wohnen!  
 Denen, die uns Gutes thun, wollst du ihre Treu belohnen!  
 Und wenn unsre Feinde toben: so sey du der Helfersmann,  
 Der sein Häuflein herrlich retten und mit Schuß bedecken kann.  
 Thue überschwenglich mehr als wir bitten und verstehen,  
 Und laß uns, Herr! unsre Lust stets an deiner Gnade sehen:  
 So soll unser Lob erschallen, und wir singen dort und hier,  
 Wie es deinem Volk gebühret: Hilf! Herr Gott dich loben wir.

O Gottes Sohn von Ewigkeit!

Wir warten schon der letzten Zeit,

Da wir dich sollen sehen.

Ihr Augen voller Herrlichkeit,

Ihr Ohren voller Lieblichkeit,

Wie wohl wird euch geschehen!

Lauter, lauter

Majestäten und Propheten werden schauen

Gottes Lamm auf grünen Auen.

Preis, Lob und Ehr bringt unserm Jesu her,  
 Der durch das Kreuz in diese Freude führet,  
 Das Haupt mit Gold, die Hand mit Palmen zieret.  
 Er bleibt erhdht; bringt ihm je mehr und mehr  
 Lob, Preis und Ehr! Amen.

Der

## Die andere Friedenspredigt.

Der HErr dich segne und behüte!

Der HErr sein Antlitz voller Güte

Laß leuchten gnädig über dir!

Der HErr sein Antlitz für und für,

Zu deinem Troste auf dich hebe

Und dir den besten Frieden gebe!

Amen.



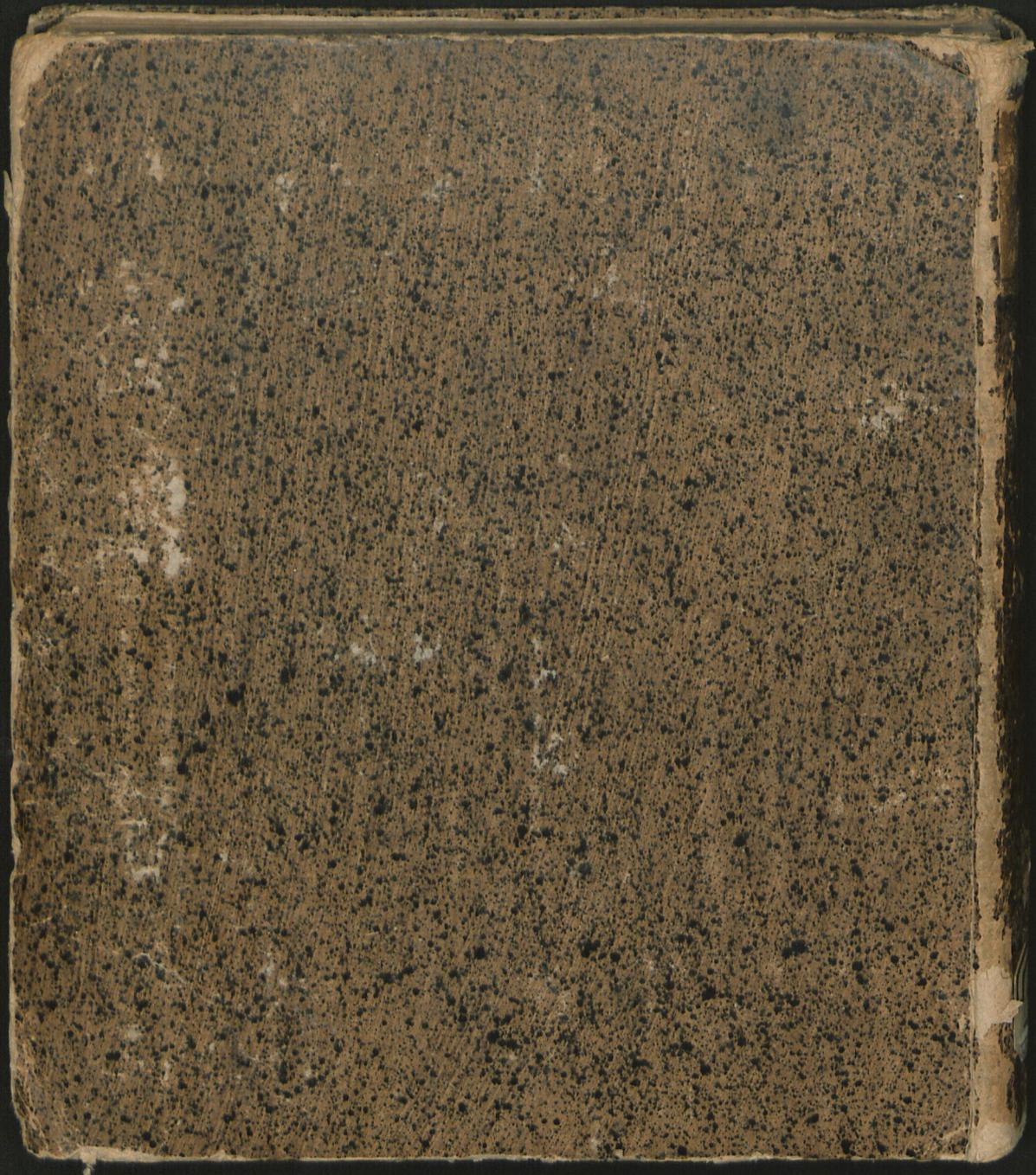
Ed 957



f

sb.





Zwo  
poetische  
Friedenspredigten,

auf  
den [24. April] und auf den 22. May 1762

am

Feste der heiligen Dreieinigkeit  
und Sonntags darauf,

in der Gemeinde Jesu

zu Priizerbe und Fohrde,

zum Lobe Gottes gehalten,

von

Joseph Friedrich Bando,

Pastor zu Priizerbe, Fohrde, Küßkow, Tiefk und Gabel.

Brandenburg,

in der Hallenschen Buchhandlung.

g. N. 10. 11206

